

Religionsunterricht - kein Ersatz für die Katechese

Ziel des Religionsunterrichtes ist die religiöse Kompetenz. Der Religionsunterricht in der Schule will weder indoktrinieren noch in erster Linie aktive Kirchenmitglieder rekrutieren. Im Religionsunterricht sollen Schülerinnen und Schüler lernen bzw. befähigt werden, religiös und ethisch verantwortungsbewusst zu denken und zu handeln.

Der Religionsunterricht in der Schule kann aber die Katechese, die in den Kompetenzbereich der Pfarre fällt, nicht ersetzen. Aufgabe der Katechese ist es, junge wie erwachsene Menschen in den christlichen Glauben einzuführen und das Leben als Christen einzuüben. Katechese will die Menschen hinführen zu Jesus Christus und sie einführen in die Freundschaft mit ihm, der in der Kirche lebt und wirkt.

Für Papst Franziskus ist die Katechese „die Mitte der Evangelisierungstätigkeit und jeden Bemühens um Erneuerung“ (EG 164) und für Kardinal Walter Kasper „der Schlüssel für die Zukunft der Kirche“.

Auch Bischof Ägidius Zsifkovics spricht in seinem Kanzelwort zum Martinsfest 2012 von der Notwendigkeit einer „geeigneten“ Katechese bei der Vorbereitung auf die Taufe, Erstkommunion und Firmung „als Reaktion auf ein in der westlichen Welt immer stärker beobachtbares Schwinden von Glaubenswissen und Glaubenspraxis“.

Um die katechetischen Bemühungen in der Kirche zu forcieren und zu verstärken hat Papst Franziskus im Apostolischen Schreiben „Antiquum ministerium“ vom 10. Mai 2021 auch ein eigenes „Amt“ geschaffen, den **„Katechetendienst“**, und den Bischöfen auf der ganzen Welt aufgetragen, den Dienst des Katecheten in die Praxis umzusetzen.

Die Errichtung eines Katechetendienstes durch Papst Franziskus sollte aber nicht nur die Verantwortungsträger in der Kirche, sondern auch uns alle anspornen und ermutigen, der Katechese einen entsprechenden Stellenwert in der kirchlichen Praxis einzuräumen und mitzuhelfen, dass Frauen und Männer zu Katecheten ausgebildet werden.

Gerade heute in einer Zeit, in der wir einen enormen Schwund an Christlichkeit und Kirchlichkeit erleben, und in der auch ein Großteil derer, die aktiv am kirchlichen Leben teilnehmen, sich (noch) im „Katechumenats-Status“ (P. Benedikt XVI.) befindet, das heißt noch tiefer in unseren christlichen Glauben eingeführt werden sollte, ist dieser Dienst notwendiger denn je.